

Thorner Zeitung.



Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme
des Montags. — Prämienurheber-Betrag für
Einheimische 2 M. — Auswärtige zahlen bei den
Kaiserl. Postanstalten 2 M. 50. D.

Begründet 1760.

Redaktion und Expedition Bülowstraße 255.
Inserate werden täglich bis 2½ Uhr Nachm
tags angenommen und kostet die fünfspaltige Seite
gewöhnlicher Schrift oder deren Raum 10 M.

Nr. 192

Freitag, den 17. August

1888.

J. Ein gemeinnütziges Unternehmen.

Man schreibt uns aus Berlin: Die Zeit der Weltausstellungen ist vorüber, und die Zeit der Fachausstellungen ist gekommen. Während die im nächsten Jahre abzuhaltenen Jubiläumsausstellung in Paris, welche alle Zweige der menschlichen Werkthätigkeit umfassen und alle Staaten in ihren Rahmen einbegreifen will, vielfach mit Überland und Theatralnahmlosigkeit zu kämpfen hat, rege sich viele lebhafte Hände, um allenfalls Ausstellungen zu Stande zu bringen, welche nur einen bestimmten Abschnitt der Cultur oder Industrie zur Darstellung bringen sollen. So haben Kunstausstellungen, Maschinenausstellungen, Gewerbeausstellungen, hygienische und electrische Ausstellungen in jüngster Zeit überraschende Erfolge gehabt, und so verspricht das Unternehmen, welches gegenwärtig in der Reichshauptstadt emsig vorbereitet wird, nicht nur eine allgemeine Betheiligung und Beachtung zu finden, sondern auch in der nationalen Geschichte epochmachend zu werden.

Nicht ohne Grund hat man die sociale Frage die moderne Sphinx genannt. Ihre Rätsel müssen gelöst werden, sollen nicht Staat und Gesellschaft verhängnisvollen Erschütterungen entgegengehen. Bald freilich hat man die Aufgabe der Staatshilfe, bald der Selbsthilfe zugewiesen, während doch die eine ergänzend zu der anderen hinzutreten muß. Hatte das vorige Menschenalter manche weniliche Errungenschaft auf dem Gebiete der Selbsthilfe gebracht, — es sei nur an die Genossenschaften von Schulze-Delitzsch, an die ländlichen Creditvereine Raiffeisens, an die deutschen Gewerkevereine und freien Hilfskassen, an die Versuche der Theilhaberschaft und Productiv-Association im Gewerbe erinnert — so ist in der jüngsten Zeit vorzugsweise der Staatshilfe gehuldigt worden, und die Versicherungsgesetze, welche demnächst in der Alters- und Invalidenversorgung gipfeln sollen, haben trotz manchen, gleichviel ob mit Recht oder Unrecht hervorgehobenen, Mängeln doch der Socialpolitik einen neuen Aufschwung gegeben.

Freilich hat auch diese Gesetzgebung vielen Kreisen erst ganz die Augen geöffnet über die Größe der socialen Noth. Die Unfallgenossenschaften haben beispielsweise recht herbe Erfahrungen gemacht; in einzelnen dieser Berufsverbände sind die Kosten der Unfallshilfe so überraschend hoch gewesen, daß man notwendig dem Gedanken näher treten mußte, wie diesem Uebel zu fleuern sei. Es wandte sich somit zunächst das eigene Interesse der Frage der Unfallverhütung zu. Aber auch hier sollte sich zeigen, daß das Interesse des Einzelnen dem Gemeininteresse der Gesamtheit keineswegs widerstreitet. Jahr für Jahr werden die versicherungspflichtigen Gewerbe schon heute von mehr als hunderttausend Unfällen heimgesucht. Dieser Thatsache und die Art der meisten Unfälle mußten zu der Überzeugung führen, daß bisher für Gesundheit und Leben der arbeitenden Bevölkerung noch nicht genügende Vorsorge getroffen sei. So entstand der Plan, zunächst in einem einzelnen Gewerbe, in einer begrenzten Ausstellung die Einrichtungen, welche heute der Ver-

hütung von Unfällen dienen, jedermann vor Augen zu führen, damit die Vergleichung und Prüfung ergebe, was auf diesem Gebiete noch zu thun sei.

Aber bald mußte sich dieser Gedanke zu einer größeren Veranstaltung erweitern, weil die Grenzen zwischen den einzelnen Gewerben heute nicht aufrecht zu erhalten sind, weil, was dem einen Berufszweige zu Nutz ist, gemeinhin auch für andere Gewerbe vortheilhaft wird und der Gesamtheit zu Gute kommt. Der ursprüngliche Plan gestaltete sich daher zu einem umfassenden Programm einer deutschen allgemeinen Ausstellung für Unfallverhütung und Arbeiterschutz, welche im nächsten Frühjahr im Palast und Park für die Landesausstellungen am Lehrter Bahnhof zu Berlin stattfinden soll. Ein Blick in die Specialprogramme, welche inzwischen von den einzelnen Commissionen aufgestellt sind, zeigt, daß das Unternehmen eine weit über den nächsten Zweck hinausreichende Bedeutung erlangen wird. In erster Linie wird die Ausstellung gleichzeitig eine erschöpfende Maschinen- und Gewerbeausstellung werden, nur mit dem Unterschiede gegenüber früheren deraufigen Ausstellungen, daß alle Geräthe und Einrichtungen irgend eine Beziehung zur Unfallverhütung oder zum Arbeiterschutz haben müssen. Die deutsche Industrie wird sich an diesem Unternehmen um so allgemeiner beteiligen, als es auch an ausländischer Concurrenz nicht fehlen wird. So haben englische und namentlich amerikanische Fabriken, welche gerade in der Anbringung von Schutzausrüstungen eine bedeutende Leistungsfähigkeit entwickeln, ihre Theilnahme ange meldet. Aber über diese Grenze hinaus wird es nicht viel Zweige der gewerblichen Thätigkeit geben, welche auf der Ausstellung unvertreten bleiben. Kommen doch Unfälle in jedem Berufe vor und wird doch daher jede erdenkliche Einrichtung, jeder mögliche Plan zum Besten der Gesundheit der Bevölkerung in irgend eine der zweihundzwanzig Gruppen der Ausstellung eingereiht werden können. Es ist nichts so groß und nichts so klein, für welches nicht ein Platz vorgesehen wäre. Da finden wir in dem Programm Kochapparate und Feuerreimer, Schuhballen und Taucherapparate, Lampen und Hausapothen, Baupläne und Kassenformulare, alle möglichen Vorrichtungen und Geräthe, Anlagen, Modelle aus allen Zweigen der Industrie, des sozialen Lebens, der Landwirthschaft, der Verkehrsgewerbe, auch der Schiffahrt und endlich eine Sammlung der ganzen Literatur über die sociale Frage im weitesten Sinne des Wortes. Die Ausstellung selbst aber soll wie ein Theil der jüngsten hygienischen Ausstellung in Wien den Grundstock zu einem bauenden sozialen Museum abgeben.

Unzweifelhaft wird dieses ganze Unternehmen für alle Gewerbetreibende von ebenso großer Tragweite sein wie für die Gesetzgebung und die soziale Selbsthilfe. Gerade die Erkenntniß der vorhandenen Mängel, gerade die Vergleichung der bestehenden Hilfsmittel wird mächtig zu Reformen auf dem sozialen Gebiete anregen. Alle diese Reformen, ob sie der Staat oder ob sie der Privatmann vornimmt, werden aber zur Milderung der

dieser schwarze Punkt im Leben meines Verwandten klar werden soll."

"So wollen Sie mich auch jetzt noch zu Ihrer Gemahlin?!"

"Mehr denn je, Sitta! Wie könnte ich Dir entsagen, nachdem ich Dein Herz, Deine Reinheit, Dein innerstes Wesen erkannt? Du liebst mich und nun sage mir, daß Du ganz mein sein willst, daß Du bereit bist, um mein willen Deiner Kunst zu entsagen, denn ich könnte es nicht ertragen, Dich der Bewunderung, der Kritik aller ausgesetzt zu sehen, ich bin in Bezug auf Dich ein Egoist und will Dich für mich ganz allein haben!"

"Und Ihre Eltern, Walter? fragte sie noch immer zögernd.

"Sie werden Dich lieben und hochschätzen lernen, Sitta; zudem bin ich vollständig Herr meiner selbst, meines Thuns, auch rücksichtlich des Vermögens, und Niemand kann mich hindern, der glücklichste Mensch unter der Sonne zu werden, wenn Du es mit mir sein willst!"

"Wäre es wohl werben, Walter! Ich bin Dein, denn Dich liebe ich mehr, als Alles sonst auf der Welt!" rief Sitta und barg das schöne Haupt an seiner Brust.

Im seligsten Glück hielten beide sich umschlungen, dann gingen sie Arm in Arm durch das Waldesgrün und sprachen von der Zukunft, die so sonnig vor ihnen dalag.

Als Frau Brinkmann die Verlobung Walter's und Sitta's erfuhr, da sagte sie traurig:

"Ich weiß nicht, ob ich mich freuen soll; unser Theater erleidet durch Sitta's Abgang einen unerheblichen Verlust; Sie haben auch nicht an ihre contractlichen Verpflichtungen gedacht, Herr v. Meinberg!"

"Mein Contract bindet mich allerdings noch auf ein Jahr", meinte Sitta; "ich werde ihn ehrlich erfüllen und dann Dein sein."

Doch davon wollte Walter nichts wissen.

"Nichts da!" rief er. "Du bist meine Braut und sollst sobald als möglich meine Frau werden! — Ich löse Deine contractlichen Verbindlichkeiten und sobald Deine Kur hier beendet ist, bringe ich Dich zu meinen Eltern nach Brüxen, und dort wirst Du bleiben, bis Alles geregelt, Alles zur Trauung bereit ist. Ein ganzes Jahr lang sollte ich mein Glück hinausschieben,

Gegenseite, welche heute die Nation zerstören, beitragen. Es verdient daher die allgemeine deutsche Ausstellung für Unfallverhütung die wärmere Unterstützung von allen Seiten. Sie wird nicht so glänzend sein wie die pariser Weltausstellung des gleichen Jahres; aber sie wird fruchtbarer wirken und zwar um so mehr, als sie das erste großartige Unternehmen ist, welches der sozialen Hygiene gewidmet ist.

Die Anmeldungen für die Ausstellung sind bereits in großer Zahl eingelaufen. Wie wir hören, werden solche aber in Folge der beschlossenen Erweiterung der Ausstellungsräume auch jetzt noch entgegengenommen. Es ist aber zu raten, damit nicht lange zu zögern, wenn eine richtige Raumverteilung und eine ausreichende Vorbereitung für die Eröffnung im April nächsten Jahres stattfinden soll. Die Anmeldungen und alle sonstigen Anfragen sind zu richten an das Centralbureau der Ausstellung Berlin SW, Kochstraße 3.

Tagesschau.

Der londoner "Standard" bestätigt Mackenzie's Erwiderung auf den Krankheitsbericht der deutschen Aerzte erscheint demnächst, nach dem die Publications-Erlaubnis ertheilt, sowohl deutsch, als englisch. Die Schrift wird auch zahlreiche persönliche Erinnerungen an Kaiser Friedrich enthalten.

Das "Berl. Volksblatt" behauptet, es seien im sechsten Berliner Reichstagswahlkreise von dem letzten sozialdemokratischen Flugblatt im Ganzen nur 15 000 Exemplare beschlagnahmt. Im Ganzen sei eine Auflage von 100 000 Exemplaren hergestellt, so daß also 85 000 Exemplare zur Vertheilung gelangt seien.

Das Inkrafttreten des neuen Zuckersteuergesetzes, welches am 1. August d. J. erfolgt ist, hat der Reichskasse durch Tragung der einmaligen Kosten der durch das Gesetz vorgeschriebenen Änderungen der Fabrikalagen nicht geringe Ausgaben verursacht. Im Wesentlichen waren die Fabrikalagen vielfach mit Umbauten zu umgeben. Die Zahl der Eingänge zu den Räumen für Herstellung und Aufbewahrung von Zucker war zu erweitern, und wie die inneren Zugänge für die Anlegung steueramtlichen Verschlusses einzurichten. Vielfache Änderungen waren mit Fenstern und Dachflächen der Fabrikgebäude im fiscalschen Interesse, sowie zur Überwachung des Verkehrs geeigneter Locale herzustellen. Das Beamtenpersonal ist erheblich verstärkt worden.

Deutsches Reich.

S. M. der Kaiser begleitete am Mittwoch den König von Portugal bei dessen Abreise nach Prag zum Anhalter Bahnhof und trennte sich von demselben nach herzlichem Abschiede. Vor dem Bahnhofe hatte sich eine große Menschenmenge eingefunden, welche die Monarchen enthusiastisch begrüßte. Nach der Rückkehr ins Schloß gewährte der Kaiser dem bekannten

nur um Eurem Hoftheater und seiner Gasse gefällig zu sein? — Fällt mir nicht ein! — Und auch Du, Sitta, verlangst und wünschtest das gewiß nicht — nicht wahr?"

Ihm innig seelenvoll zulächelnd, erwiederte sie:

"Das würde auch mir schwer geworden sein, Walter!"

Dann kheiste er seiner Schwester Elsa seine Verlobung telegraphisch mit und schrieb an seine Eltern.

Die Badegesellschaft war nicht allzusehr erstaunt, als sie das Herzensbündnis erfuhr; man hatte dieses Resultat gewissermaßen vorausgesehen, und die Damen der Aristocratie beneideten Sitta um den schönen, jungen und reichen Edelmann; man sprach von „Mesalliance“ und rümpfte die Nase.

Andere sprachen von dem unverantwortlichen Glück, daß diese Schauspielerinnen doch immer und überall hätten, denen die vornehmsten Herren Hand, Herz und Vermögen zu Füßen legten; in maliziöser Weise ward bemerkt, daß „anständige“ Mädchen jelten — wenn überhaupt — so bevorzugt würden.

Doch allen Neid und die schlimmsten Ausgeburten der verschiedenen Lästerungen konnten das Glück der Jungverlobten nicht trüben.

Nach wenigen Tagen trafen Briefe ein, von Elsa und von Walter's Eltern; die Schwester freute sich über des geliebten Bruders Glück und auch der Major und seine Frau willigten in die Verlobung des Sohnes, hoffend, daß seine Wahl eine gute sei, und den Wunsch aussprechend, Walters Braut bald kennen zu lernen.

"Wann werden wir reisen?" fragte Sitta, erfreut über die Zustimmung der Familie ihres Verlobten — ein Punkt, der ihr bis dahin immer noch viel Herzschmerzen verursacht hatte, denn daß Walter um ihretwillen sich mit den Seinen überworfen, wäre ihr höchst peinlich gewesen und hätte ihr reines Glück getrübt.

Elsa hatte im Familienrat warm für Walters Herzneigung gesprochen, denn ihre Eltern waren allerdings etwas enttäuscht gewesen, als sie von seiner Verlobung gehört. Als sie indessen durch Elsa erfuhren, wie sehr Walter Sitta liebt, wie tadellos und rein der Ruf der Künstlerin sei, da willigten sie ein und waren nun neugierig, die zukünftige Schwieger Tochter kennen zu lernen. — Soviel hatte Walter theils direct, theils zwischen den Zeilen der Briefe seiner Lieben gelesen.

Von der Höhe.

Erzählung von Annie Küster.

[Nachdruck verboten.]

(36. Fortsetzung.)

Während er so in Gedanken verloren dastah, schaute Sitta wehmüthig auf ihn. Ob er sie nun verschmähte? dachte sie; nun er wußte, daß er nicht die erste Blüthe ihres Herzens bezog? Aber sie sollte nicht lange im Zweifel bleib.

"Wir ist jetzt Alles klar, Bertha Rosenfeld heißtt Du!" rief Walter glückstrahlend. "Du meine herrliche, siolle Sitta, die ich liebe und verehre aus vollem Herzen!"

"Jo, Walter, Sitta Bertha Rosenfeld heißtt ich und der Mädchenname meiner Mutter war Sitta Nehfeld, den ich annahm, als ich zur Bühne ging. Doch woher wissen Sie das Alles, woher kennen Sie meinen Namen und wissen Sie, wo ich gewohnt?"

"Jener Mann war allerdings ein Verwandter von mir, Sitta, wenngleich er einen ganz anderen Namen trug, als den meintigen, und nie in irgendeiner Stellung oder Abhängigkeit sich befunden hat, denn er war sehr reich. Er ist tot; er hat schwer gebütt für seine Verirrungen, seine Schuld gegen Dich. In seiner Sterbekunde sprach er von Dir, nur mir vertraute er es an, daß und wie er gegen Dich gesieht, und er trug mir auf, in seinem Namen, soweit das möglich, zu vergelten, für Dich zu sorgen, Deine Zukunft sicher zu stellen. Vielleicht glaubte er, daß ich Dich lieben würde, wenn ich Dich gesehen, und von mir könnte er überzeugt sein, daß meine Liebe eine ehrliche sei würde. Er wollte es, daß wir uns finden sollten, daß wir glücklich würden, ich bin davon überzeugt, Sitta. Bergteb ihm, was gegen Dich gesündigt hat; wir wollen das beide thun und sein Gedächtnis soll nie einen Bemühtstropfen in unser Glück gießen, es soll ein versöhnedes sein."

Langsam schüttelte sie den Kopf. Ihr war doch noch gänzlich unklar, was Walter wußte, und dieser fühlte wohl den Zweifel, der sie beherrschte.

"Auch Du wirst die Verhältnisse verstehen und besser würdigen, Sitta," sagte er, "wenn Du erst mein, wenn Du mein geliebtes Weib bist, dann wird die Stunde kommen, in der auch

wieder Maler Angest eine mehrstündige Sitzung, nahm darauf mehrere Vorträge entgegen und arbeitete mit dem Chef des Civilcabinets. Nachmittags erfolgte die Rückkehr nach Potsdam. Heute Donnerstag Vormittag reist der Kaiser mit dem Prinzen Friedrich Leopold und großem Gefolge nach Frankfurt a. Oder zur Enthüllung des Prinz-Friedrich-Carl-Denkmales. Um 10½ Uhr erfolgt die Ankunft, gegen 1½ Uhr wird die Rückfahrt nach Berlin bereits angestrebt.

Heute Donnerstag, Früh 7 Uhr, trifft die Kaiserin - Großmutter Augusta aus Coblenz wieder in Potsdam ein.

Unserem Kaiser hat der König von Portugal das Großkreuz der drei Ritterorden Portugals verliehen. Diese Ordens-decorations kann nach den Statuten nur an Souveräne verliehen werden, und der König legte sie dem Kaiser selbst um.

Die Hörmlichkeiten für den Besuch unseres Kaisers im Vatican sind, wie der „Pol. Corr.“ aus Rom mitgetheilt wird, in Wien in den Conferenzen, welche der päpstliche Nuntius Galmiberti mit dem deutschen Botchafter am wiener Hofe, Prinzen Reuß, und mit dem preußischen Gesandten bei der Curie, von Schloßer, hatte vereinbart worden.

Die Kaiserin Friedrich ist am Dienstag Nachmittag 3 Uhr von Potsdam im Gotha eingetroffen. Die hohe Frau begab sich sofort nach ihrer Ankunft nach Schloss Tenneberg bei Waltershausen, kehrte von dort mit dem Herzog Ernst, ihrem Sohn, nach Gotha zurück und nahm im herzoglichen Palais das Diner ein. Mittwoch früh 9 Uhr traf die Kaiserin von Gotha wieder in Friedrichskron bei Potsdam ein. — Wie aus Thüringen berichtet wird, galt die Reise der Kaiserin Friedrich dem Schloss Tenneberg bei Gotha, welches sie zu kaufen gedacht. Die Verhandlungen über den Kauf sollen einen besetzenden Verlauf nehmen.

Prinz und Prinzessin Heinrich von Preußen empfingen Mittwoch Mittag im Kieler Schlosse eine zahlreiche, von dem Landtagsmarschall Grafen von Reventlow-Trenz geführte Deputation der Schleswig-Holstein'schen Ritterschaft, welche einen prachtvollen übernemmen Tafelaussatz nachträglich als Hochzeitsgeschenk überreichte.

König Albert und Königin Carola von Sachsen sind von ihrer Nordlandreise wieder in Dresden angekommen und haben im Schlosse zu Pillnitz Wohnung genommen.

Dem feierlichen Ritterschlage in Sonnenburg am 23. August wird auch der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin beiwohnen.

Die Ankunft des Königs Oskar von Schweden wird in Berlin zu den Tauffeierlichkeiten am 30. August erwartet.

Dom Luiz von Portugal besuchte am Dienstag von Berlin aus das Charlottenburger Mausoleum und legte am Sarge Kaiser Wilhelm's I. einen prächtigen Krantz nieder.

Nach Kissinger Berichten wird Fürst Bismarck im Laufe der nächsten Woche dort erwartet.

Die Entlassung Graf Moltke's von seinem bisherigen Posten erfolgte durch ein Handschreiben, in welchem der Kaiser erklärt, daß er nur dem wiederholten Gesuch des Feldmarschalls willfahren und darauf rechte, daß in etwaigen ernsten Zeiten sein Rath der Armee nicht fehlen werde. Das letzte formelle Demissionsgesuch des General-Feldmarschalls war vom 10. August datirt.

In diesen Tagen war auch der preußische Minister des Innern, Herrfurth, in Friedrichsruhe, zum Besuch beim Reichskanzler.

In militärischen Kreisen stehen noch weitere Veränderungen bevor. Es heißt, der commandirende General des preußischen Gardekorps, v. Pape, werde durch den General von Alvensleben, Commandeur des 13. Corps, erzeigt werden. Auch der Rücktritt des eben erst zum Commandeur des 7. Armee-corps ernannten Generals von Albedyll soll nahe bevorstehen.

Aus Erfurt wird gemeldet, die Einführung einheitlicher Normal-Personenarten auf allen preußischen Staatsbahnen sei auf den 1. April 1889 festgesetzt.

Der Handwerkertag in München hat sich, wie alljährlich, so auch jetzt für die Einführung von obligatorischen Zinnungen und des Befähigungsnachweises ausgesprochen. Es ist an eine Erfüllung dieser Forderung nicht zu denken.

„Ich denke, wir reisen bald, Sitta“, sagte er. „Brienzhof ist sehr schön, hat reine, gesunde Waldluft, und es wird Dich dort gefallen, meine Schwester Dir sicher bald eine liebe Freundin sein. Zunächst aber wollen wir Deiner Mutter und Deinem Bruder einen Besuch machen, damit Du mich mit ihnen bekannt machst, und ich dort in aller Form Rechenschaft um Dich anhalten kann.“

Erfreut streckte sie ihm die Hand entgegen.

„Ich danke Dir, Walter, daß Du auch der Meinen gedenkst“, sagte sie bewegt, glücklich. „Nichts hindert uns, wenn Du es wünschst, schon morgen abzureisen“. — Und wetch fügte sie hinzu: „Die gute Brinkmann wird der Abschied von mir sehr schmerzen, denn sie hatte sich gar zu sehr an mich gewöhnt.“

„Das ist nun nicht zu ändern, mein Herz; Frau Brinkmann mußte darauf gefaßt sein, ein Juwel wie Dich nicht auf die Dauer bei sich bergen zu können; doch soll sie uns nach Brienzhof begleiten“.

„Du überschäbst mich, Walter“, erwiederte sie erröthend.

„Du bist mein Juwel, Sitta!“ — Zärtlich drückte Walter das glückstrahlende Mädchen an sich, dann fuhr er fort: „Also packen wir und verlassen wir wogen Homburg und die gesammte Badegesellschaft, die uns doch unser Glück nicht gönnen mag!“

Noch an nämlichen Abend schickte Walter von Weinberg seine und Sitta's Karten, mit dem üblichen „p. p. c.“ in den Edeln, an seine und ihre näheren Bekannten, und am nächsten Morgen zum ersten Zuge ging's nach dem Bahnhofe. Vorwartenen ihrer mehrere Freunde mit reichen Blumenspenden, und dann entführte sie die Locomotive dem reisenden Barechte, wo ihre Herzen sich gefunden, um von nun an gemeinsam durchs Leben zu wälzen.

XIII.

Der Untergang der „Sphinx“, durch die Tagesblätter telegraphisch kurz gemeldet, hatte in ganz Deutschland große Beifürzung hervorgerufen. Anfänglich lauteten die Nachrichten dahin, daß weder Passagiere noch Mannschaften gerettet worden seien, und diese Runde traf Dr. Robert Thiemer mit vernichtender Gewalt, mit betäubender Wucht, denn durch Frau von Brand hatte er erfahren, daß Marie Gruner mit ihrem Gatten und Kind Befreiung auf der „Sphinx“ genommen. Welch unsägliche Pein hatte er gelitten seit dem Tage, an welchem er von Marie

A u s l a n d .

Frankreich. Ministerpräsident Flouquet hat eine Arbeitereputation, welche eine Audienz bei ihm erbaten hatte, ermahnt, für Ruhe unter den Streikenden zu sorgen. — Am Mittwoch verursachten die streikenden Pariser Arbeiter, deren Zahl täglich kleiner wird, wieder einige Tumulte, wurden aber bald zu Paaren getrieben. Der Streik ist in der Haupstadt beendet. — Frau Juliette Adam, in deren „Nouvelle Revue“ die gefälschte Kanzlerdenkschrift über das Battenberg'sche Heiratsprojekt enthalten war, kann sich mit den von Berlin aus ihr ertheilten Abfertigungen noch nicht zufrieden geben. In der neuen Nummer ihres Journals erklärt sie mit komischen Pathos, das Document sei authentisch, ganz wie ihre früheren „Enthüllungen“ über den geheimen Vertrag zwischen Belgien und Deutschland, sowie auch die famosen bulgarischen Schriftstücke. Madame Adam droht sodann mit neuen „Enthüllungen“ über die deutsche Politik.

Großbritannien. Der Aufstand im Bululand slackert nur noch leicht empor; die englischen Columnen werden sehr leicht mit ihren Gegnern fertig. Dagegen stehen auf dem Kriegsschauplatz von Tibet in Centralasien den Engländern noch ernste Kämpfe bevor. Die Tibeter sind an 15 000 Mann stark und äußerst freitüchtig.

Italien. Nachträglich wird noch bekannt, daß im vorigen Jahre England Italien aufgefordert hat, mit der Türkei über Massauah eine Convention abzuschließen. Die italienische Regierung hat diesen Vorschlag indessen abgelehnt. — Der Ober-commandant von Massauah meldet, daß von den bei dem letzten Gefecht mit den Abessinern beteiligten 700 Beschützern 481 zurückkehrt sind, darunter 76 verwundete. Der Rest und alle befähigenden italienischen Offiziere scheinen von den Abessinern also erschlagen zu sein. — Der französische Geschäftsträger in Rom hat die Antwort der pariser Regierung auf die Vorschläge Italiens zum Handelsvertrage übergeben. Die Antwort erklärt die italienischen Vorschläge für ungenügend.

China. Die chinesische Regierung hat ein Decret erlassen, welches ankündigt, daß die Kaiserin - Wittwe im kommenden März die Bügel der Regierung überlegen werde, worauf der junge Kaiser die alleinige Verantwortung für die Leitung der Staatsgeschäfte übernehmen werde. Der junge Kaiser ist erst 16 Jahre alt. Die Regierung seiner Mutter wird also, wenn auch nicht dem Namen, so doch der That nach, auch in Zukunft ruhig fortbestehen.

P r o v i n z i a l - N a c h r i c h t e n .

— **Pr. Holland,** 14. August. (Burggraf und Graf Emanuel zu Dohna-Schlobitten,) königlicher Kammerherr und Major a. D., Rechtsritter des Johanner-Ordens, ist gestern in Behlendorf im 72. Lebensjahr verstorben.

— **Neustadt,** 13. August. (Ausstellung.) Die am gestrigen Tage auf dem hiesigen Schützenplatz veranstaltete Ausstellung von Gerätschaften für Bienenzucht, war sehr besucht. Landrat Gumprecht-Neustadt eröffnete dieselbe mit einer Ansprache an die versammelten Bienenvriende und schloß mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Darauf hielt Lehrer Dubek-Breslau einen Vortrag über die Bienenzucht. Trotz des diesjährigen schlechten Bienennahres war eine Menge Material ausgestellt worden, nemlich erregte ein von Lehrer Knaut-Sagorich ausgestelltes, zwei Schwärme enthaltendes Bienenhaus, von dessen Hinterwand das geschäftige Treiben der Böller beobachtet werden konnte, allgemeines Interesse.

— **Danzig,** 15. August. (Die deutschen Flottenmannöver. Gemebrüderliches) Das Programm für die großen Übungen unserer Marine, welches wiederholt abgeändert worden, ist nunmehr endgültig festgestellt. Die Danz. 3. befindet sich in der Lage, folgende außerästige Mitteilungen über die Flottenmanöver machen zu können: Das Panzergeschwader hält am 20. und 21. August große Übungen in der Danziger Bucht ab. Am 22. und 23. August findet schiffweise Inspektion durch den commandirenden Admiral Grafen v. Monts im Artillerieschießen, Torpedoschießen, Gebrauch der Schanzene, Bootübungen und am 24. und 25. August Inspektion des Geschwaders durch den commandirenden Admiral vor Poppo statt. Am 26. August ist Ruhetag und am 27. August tritt das

den Brief erhalten, in welchem sie ihm meldete, daß sie im Begeiß stehé, ihre Stellung im Raymond'schen Hause aufzugeben, um ihrem Manne nach Amerika zu folgen, und nun kam die Kunde, daß sie nun Alle, welche sich jenem großen, stolzen Schiffe anvertraut, elendiglich umgekommen seien, ihr frühes Grab gefunden hätten auf dem Meerestrand!

Robert Thiemer hatte sich in sein Zimmer eingeschlossen, er war zu heftig erregt von der Nachricht, welche er in dem neuesten Morgenblatt gelesen; es würde ihm unmöglich gewesen sein, zu seinen gewöhnlichen Berufsgeschäften nach dem Bureau zu gehen, mit seinen Clienten. Besprechungen abzuhalten und Acten zu studiren.

Marie, das schöne, heitere, etwas übermüthige Mädchen von ehemals, war das Ideal seiner Jugend gewesen; die Liebe, die er ihr mit soviel Wärme und Innigkeit gewidmet, hatte sie — es ist wahr — nicht verdient, denn sie hatte herzlos gehandelt, als sie klug berechnend dem Millionär ihre Hand gereicht. Damals hatte er viel und schwer gelitten, sie streng verurtheilt, sie kalt und gesäßlos genannt und nur mit der Bitterkeit eines gekränkten, verschämten Herzens noch ihrer gedacht.

Dann war ihr Siur gekommen. Als sie arm, elend, gedemüthigt vor ihm stand, fühlte er dieses, ehrliches Mitleid mit der Geliebten seiner Jugend, und vergab ihr um des Unfalls willen, das über sie gekommen, und dann — später wieder, nachdem er ihr Gesicht im Stillen, aber unablässig, verfolgt und die Überzeugung gewonnen hatte, daß aus dem verwöhnten, unsittigen, leichtlebigen jungen Weibe eine willensstarke Frau geworden, die den Kampf mit dem Leben aufzunehmen stark und entschlossen war, da hatte der alte Zauber wieder Macht über ihn gewonnen. Er liebte Marie von neuem — nicht so stürmisch und leidenschaftlich wie einst als Jungling, aber tiefer, bedächtiger; auch wußte er ja, daß sie nie die Seele werden könnte. Den Schmerz, den sie ihm einst bereitet, hatte er längst voll und ganz verziehen; damals hatte er ihr nur sein Herz bieten können, die Zukunft lag noch ungewiß und wenig aussichtsvoll vor ihm, ja er hatte keine Ahnung, in wieviel Jahren er im Stande sein würde, ihr ein erträgliches Heim zu bauen.

(Fortsetzung folgt.)

Geschwader die Reise nach Kiel an. — Die Torpedoboote flottete am 20. und 21. August in der Danziger Bucht ein Schleppen in Fahrt und wird hierbei von dem commandirenden Admiral inspiziert. — Vor Kiel finden am 29. und 30. August Haupt-Festungs-Kriegs-Uebungen statt. Das Panzergeschwader fungiert bei denselben als Angreifer, während das Schulgeschwader und die Vertheidigung übernimmt. Am 3. September werden Panzergeschwader und Schulgeschwader unter dem Oberbefehl des Contre-Admirals Knorr vereint und es geht die Manöverflotte alsdann nach der Nordsee, wo vor Wilhelmshaven und eventuell in der unteren Weser Hauptfeuerungs-Kriegsübungen stattfinden, an welchen unter Leitung des Staatschefs das Panzerschiff „König Wilhelm“, die Kreuzerfregatte „Artabane“, die Panzerfahrzeugsflottille und das Minenfahrzeug „Rhein“ teilnehmen werden. Am 10. September geht die Manöverflotte nach der Ostsee zurück, wo die Torpedoboote flottile an einem von dem Admiral Knorr näher zu bestimmenden Orte der Manöverflotte beitreten. Von 11. bis 20. September finden in der Ostsee Flotten-Uebungen statt. Am 22. September erfolgt die Auflösung der Manöverflotte. — Über die allgemeine Lage des Handwerks äußert sich der soeben erschienene Bericht über die Wirksamkeit der westpreußischen Gewerbelehrer wie folgt: „Es ist sehr schwierig, die Lage des Handwerks im Allgemeinen zu charakterisieren, da die Erwerbsverhältnisse für jeden Ort verschieden liegen, allgemein hört man aber darüber klagen, daß die bereits in dem vorjährigen Berichte erwähnten ungünstigen Erwerbsverhältnisse, welche mit durch die mittlere Lage der Landwirtschaft veranlaßt sind, sich auch in diesem Berichtsjahr nicht nur nicht gebessert haben, sondern noch in erhöhtem Maße hervorgetreten sind. Die ungünstigen Erwerbsverhältnisse sind ferner nicht zum Wenigsten der Concurrenz von außen zuzuschreiben, die gefordert wird durch das von Behörden und Privaten angewandte öffentliche Submissions- bzw. Minus-Licitations-Berfahren. — Wenn eine Concurrenz, ohne die ein Fortschritt auch im Handwerks-Betriebe nicht denkbar ist, zugelassen werden soll, so dürfte sich doch das Vergeben der Arbeiten in beschränkter Submission an die Handwerker am Orte bzw. der Provinz empfehlen. Ganz zu verwerfen ist aber das Minus-Licitations-Berfahren. Dasselbe wird mit Recht von jedem ehrlichen Handwerker, der auf solide Arbeit hält und dazu gutes Material verwendet, ebenso gefürchtet wie verworfen, weil er mit unsoliden Unternehmern nur mit Verlust concurriren kann. Eine Besserung dieser Verhältnisse läßt sich nur von der Zeit erwarten, wenn sich die Ansicht davon gebrochen haben wird, daß die Unternehmer bei gießener Arbeitsleistung und Lieferung besten Materials ihre Auftraggeber reeller und auch billiger bedienen, als dies jemals von Unternehmern geschehen kann, die lediglich, um als Mindestfordernde den Zuschlag zu erhalten, die Preise drücken und alsdann, um Verluste von sich abzuwenden, gezwungen sind, minderwertiges Material und billige Arbeitskräfte zu verwenden, d. h. die Aufführung der Arbeiten Pfuschen zu übertragen.“

— **Schneidemühl,** 14. August. (Ausstellung) Gestern passierte, nach der „Sohn Btg.“, der Schriftgelehrte und Reitkonschreiter Adolf Bellmann auf seiner Tour von Saratow am Schwarzen Meere nach Frankfurt a. M. den hiesigen Ort. 8, der in Russland geboren ist und vor einigen Jahren als Deutscher naturalisiert wurde, erhielt im Monat Juni vom Gouverneur in Saratow den Befehl, binnen 24 Stunden die Stadt zu verlassen. Einen gleichen Befehl erhielten noch 200 deutsche Familien. Unter Zurücklassung seiner Frau und vier Kinder mußte er Russland verlassen. Er hat, wie aus seinen Papieren hervorgeht, in der deutschen Colonie viel Gutes gethan u. a. auch ein Waschen- und Krankenhaus gegründet.

— **Bromberg,** 15. August. (Das Siftungsfest des hiesigen Radfahrer-Vereins) ist, wie mitgetheilt, verlegt worden. Es wird am nächsten Sonntag stattfinden und zwar nach demselben Programm, welches schon früher veröffentlicht worden ist. Die Musik wird jedoch nicht von der Capelle des 129. Infanterie-Regiments, sondern von der Capelle des 5. Husaren-Regiments ausgeführt. Von Auswärts werden viele tüchtige Radfahrer erwartet, so daß das Rennen, bezw. das ganze Fest, für dessen Gelingen der Vorstand sich der größten Mühe unterzogen hat, recht interessant werden dürfte. Der Abholungstermin der Billette ist auf Sonntag den 19. d. Mts festgesetzt.

— **Aus der Provinz Posen,** 14. August. (Rettungsbank.) In einer außerordentlichen Generalversammlung der Aktionäre der polnischen Rettungsbank wurde der Aufsichtsrath definitiv gewählt. Die Bank soll, wie versichert wird, bald in Tätigkeit treten.

V o k a l e s .

Thorn den 16. August

* * * Stadtverordnetenstiftung. Professor Boethé eröffnete die geistige Versammlung und teilte mit, daß vom Jahresbericht der Handelskammer — aus welchem auch wir bereits einen Auszug brachten — 4 Exemplare eingegangen sind, deren eins im Archiv aufbewahrt werden wird. Sodann kam der Vertragsentwurf mit der königl. Fortification betr. Feststellung der Grenzen am rechten Weichselufer zwischen Befestigung und Stadt Thorn zur Verlesung, nach welchen die zwischen Stadt und Befestigung seit langer Zeit bestehenden Streitigkeiten geregelt sind. Aus dem Bertrage ist bemerkenswerth, daß der Stadt der Platz vor dem Seglerthor zugesprochen wird, auf welchem die Offiziersspeisestatt früher gestanden hat, während die übrigen Austauschungen sich gleich kommen. Nach der für den Bertrag festgesetzten Karte soll das Katasteramt die Vermessung vornehmen und die neue Grenze deutlich erkennbar machen. Die Kosten dafür werden beiden Parteien gleichmäßig aufgelegt.

— Von dem Bericht des Magistrats über die Lage des städtischen Grundbesitzes, über die Arbeiten zur Feststellung seiner Grenzen und über die Ordnung des Grundbuchwesens als Grundlage für die Anlegung eines geordneten Lagerbuchs der Stadt Thorn zur Kenntnisnahme wurde Kenntnis genommen, und auf Antrag des Stadtv. Gießdzinski beschlossen, den Bericht drucken und an die Mitglieder der Versammlung verteilen zu lassen. — Der Magistratsantrag betrifft Verpflichtung des früher Schiewert'schen Pachtlandes zu Ostel von ca. 4 Hektar an den Krugpäcker Schatkowski auf 10 Jahre findet die Zustimmung der Versammlung. — Die Arbeiten im Magistrat haben sich so vermehrt, daß auf eine Hilfskraft Bedacht genommen werden mußte, als welche der Gerichtsassessor Schuster aus Königsberg auf 3 Monat, gegen 180 M. monatliche Dienste geworben ist. Die Versammlung nimmt von dieser Anstellung Kenntnis. — Der folgende Antrag, betreffend Entwässerung der unteren Jacobsvorstadt und Bewilligung der Kosten von 500 M. betrifft namentlich den Weinbergsweg, welche durch die letzten starken Regengüsse überflutet worden sind. Die Position wird genehmigt. Stadtv. Kehlauer macht hierbei die Bemerkung, daß die von Seiten der Stadt auf eigene Rechnung aus-

geförderten Arbeiten sich viel zu teuer stellen, weil den Arbeitern die Aufsicht fehlt und diese faulenzen, was namentlich bei der Uferbahn vorkommen ist. Personal zur Beaufsichtigung der städtischen Arbeiter soll demnächst vom Stadtbaurath verlangt werden. — Nachdem der sogenannte „rothe Weg“ ausgebaut ist, stellt die Fortification den Antrag, die Stadt solle denselben nunmehr unter Beitrag von 5/6 der Unterhaltungskosten als öffentlichen Weg übernehmen. Der Magistrat schlug der Versammlung aber die Ablehnung des Antrages vor und leitete votirt demgemäß. — Das Meistgebot des Bauunternehmers Otto Hößler von 62 Ml. für den Abbruch des Schanhauses III findet die Zustimmung der Stadtverordneten. — Der Magistrat beantragt in der nächsten Position den unter Sittenkontrolle stehenden Personen ein Abonnement zur freien Kur und Pflege für 25 Pf. pro Woche einzurichten und findet damit die Zustimmung der Versammlung. — Die Übernahme der Kosten für Vertretung der 4 nach Berlin zum Beiden-cursus einberufenen Lehrer in Höhe von 375 Mark wird von der Versammlung genehmigt ebenso die Zahlung der Pension resp. Unterstützung des am 28. Juli 1888 verstorbenen Gaspoliers Ulrich für den Monat August d. J. mit 62,50 Ml. an die hinterbliebene Witwe. — In Betreffs der Vorlage der Einziehung von 150 Ml. als Überschuss des jetzigen Einkommens des Stadtbauraths a. D. Rehberg im Verhältnis zu seinem früheren Einkommen vor der Pensionierung wird nach der Städteordnung dieser Kürzung zugestimmt, ebenso wird die Zahlung von 50 Ml. an das hiesige Kaiserliche Postamt zur Einrichtung der Unfall-Melde-Station auf der Jacobs-Borstadt bewilligt. — Die folgende Position, betreffend die Einräumung der Priorität zur Eintragung von Verpflichtungen in das Grundbuch Weißhof Nr. 1 zu Gunsten des Reichsmilitärfürs. us und Genehmigung zur Zahlung der Entschädigung für die Verpflichtungen an die Franz'schen Eheleute wird genehmigt. Die Abtreitung von Grund und Boden an dortiger Stelle geschieht wegen Anlegung eines Abflusses seitens der Fortification. — Die Belebung des Grundstücks Thorn Neustadt Nr. 47 mit noch 3000 Ml. hinter den bereits den bereit für die Stadt eingetragenen 7350 Mark wird gewährt, da das Grundstück ausreichende Sicherheit bietet. — In Bezug auf die Superrevision der Rechnung des Arztstifts pro 1886/87 und 1887/88 werden zwei kleine Rechnungen bewilligt und im Übrigen die beantragte Decke ertheilt. — Zum Etat der städtischen Forstverwaltung pro October 1888/89 reicht der Magistrat einen Haupt- und Nebenetat ein in welchem die Grundstücke Bäckerberge, Biegelei Park, Kämpen u. c. eingetragen sind, damit klar ersichtlich ist, wie sich jedes dieser Grundstücke in Einnahme und Ausgabe stellt und welchen Nutzen es bringt. Die Etatsentwürfe werden von der Versammlung genehmigt. — Dann wird die Belebung des Grundstücks Neustadt, Junkestraße Nr. 248 mit 2640 Ml. hinter 6300 Ml. genehmigt. — Von der Anstellung einer Hilfskraft im Einwohner-Meldeamt die ein unabsehbares Bedürfnis war und bis mindestens Ende Dezember thätig sein muss, nimmt die Versammlung Kenntnis, bei welcher Gelegenheit die schlechte Beschaffenheit des Locals gerägt wird. Man hofft jedoch später, wenn das Amtsgericht aus dem Rathause kommt, bessere Localitäten dafür zu haben. — Auch die Belebung des Grundstücks Neustadt Nr. 173 mit noch 2100 Ml. hinter bereits stehenden 3900 Ml. wird von der Versammlung bewilligt und darauf von der erfolgten monatlichen ordentlichen Kassenrevision der Rämmereikasse für Monat Juli Kenntnis genommen, wobei Ausschüttungen nicht gemacht wurden. — Den Schluss der Versammlung bildete die geheime Vergabe über die Gewährung einer Unterstützung.

— Das gestrige Wohlthätigkeitsconcert, welches die Capelle der 21er und der Ulanen im Schützenhaus gab, hatte sich erfreulicherweise eines guten Besuchs zu erfreuen und wurde mit hoher Künstlerschaft unter reich lebhaftem Besuch der animirten Zuschauer gespielt. Während der erste Theil des Programms von der Infanteriecapelle gegeben wurde und sehr anerkanntwerthe Piecen bot, — so namentlich den Beethoven'schen Triumphmarsch und die Tannhäuserouverture Wagner's, — wurde der zweite Theil von der Reitercapelle executirt, wobei besonders der „Kriegermarsch aus den Hölzern“ und die „Figaro-ouverture und Scene und Cavatine aus „Ernani“ von Verdi fließend zum Vortrag gelangten. Der dritte Theil dagegen wurde von beiden Capellen vereinigt und brachte die allbekannte Saro'sche Composition: „Deutschlands Erinnerungen an 70/71“ zu Gehör, an welche sich der vom Reg. Musikorchester Müller zum 75jährigen Jubiläum des 21. Regiments componirte recht flotte und an ansprechende Festmarsch schloss. Sämtliche Werke wurden so trefflich gespielt und vom Publikum so freundlich aufgenommen, daß mehrfach Einlagen gegeben wurden.

— **Theater.** Vom 6. September er. ab gedenkt Director Hannemann einen Cycleus von vorläufig acht Vorstellungen im Holder-Egger-Sommer-Theater zu geben. Eine Abonnementsliste für diese acht Vorstellungen liegt beim Cigarrenhändler Duzinski und bei C. Lämbeck aus. Da die neulich annoncierten Vorstellungen der mangelhaften Beteiligung wegen leider ausfallen mußten und dem Publicum durch Zurückzahlung des Geldes Umstände und Unannehmlichkeiten bereitet wurden hat der Director beschlossen den Betrag der bezeichneten Abonnements erst nach der dritten Vorstellung einzufordern zu lassen. Es genügt also diesmal Namen, Wohnung und Angabe der Abonnements auf der ausgesetzten Liste auszugeben, worauf die Abonnementsbillets ausgehändigt werden. Die Direction hofft durch diese Einrichtung der Bequemlichkeit und den Wünschen des Publicums auf Mögliche entgegenzukommen. Da die Zusammenstellung des Repertoires nichts zu wünschen übrig läßt und da Director Hannemann nach den Bromberger Zeitungen jetzt über vorzügliche Gesangskräfte verfügt, so lassen sich auch hier gute Vorstellungen erwarten.

— **A Submission.** Bei dem Bietungstermin über Leistung von Zimmerverarbeiten bei dem Erweiterungsbau des Biegelei-Restaurants waren vier Bieter erschienen und zwar die Zimmermeister Ninow, Behrendorf, Majewski und Rogatz. Letzterer war mit 5 p.C. über dem Kostenanschlag Mindestfordernder.

— **Der 17. allgemeine deutsche Protestantentag** soll dieses Jahr am Mittwoch den 10. und Donnerstag den 11. October in Bremen stattfinden. Am Mittwoch finden die Sitzungen der Ausschüsse statt, die Predigt wird an demselben Nachmittag Decan D. Bittel aus Karlsruhe halten. Am Donnerstag den 11. October findet die Hauptversammlung statt, in welcher Stadtpfarrer Hoenig-Heidelberg und Superintendent Dr. Dreyer-Görlitz über das Thema sprechen werden: „Die Arbeit des Protestantentvereins während seines 25jährigen Bestehens und unsere Aufgabe für die Gegenwart und Zukunft der evangelischen Kirche Deutschlands.“ Am Nachmittag findet das Festmahl statt, welchem eine Anzahl der Freunde und Mitglieder des Vereins mit bewohnt.

— **Bollverkehr.** Nicht selten werden Seitens der deutschen Absender gerichtet, um die Niederschlagung in Petersburg Bittgesuche erwirken. Diese Gefüche können, wie die „Bors. Btg.“ berichtet, da das russische Bolldepartement sich bei Unregelmäßigkeiten der Declarationen oder anderen Bollvergaben stets an die dortigen Empfänger der Waaren hält, nur als Material bei den betreffenden Untersuchungen dienen, während die Anträge auf Niederschlagung von Bollstrafen u. c. von den Empfängern ausgehen müssen. Es empfiehlt sich deshalb, daß die Ab-

sender eintretende Falles die russischen Empfänger zur Einreichung gedachter Anträge veranlassen.

— **Offene Stellen für Militärärwärter.** Sofort, Bischofswärter, Magistrat, Stadtwachtmeister, 432 Ml. baar, freie Wohnung, 1 Kläster Holz, 2 Kläster Torf, Bekanntmachungsgebühren. Sofort, Bischofswärter, Magistrat, Schuldienst und Vollziehungsbeamter, 324 Ml. baar, freie Wohnung, Brennmaterial, Executionsgebühren, 120 Ml. nichtpensionsberechtigtes Einkommen von der Fortbildungsschule. Sofort, Danzig, Direction der Gewehrfabrik, 2 Hilfsschreiber, je 75 Ml. monatlich resp. 2 Ml. 50 Pf. täglich. 1. October 1888, Kortau (bei Allenstein), Provinzial-Irenanstalt, 2. Maschinist, 750 Ml. pro Jahr. 1. October 1888, Lessen (Kreis Graudenz), Magistrat, Vollziehungsbeamter und Hilf-Polizei-ergeant, baar 360 Ml. Nutzung eines Dienstgartens und Executionsgebühren. 1. October 1888, Garz (auf Rügen), Magistrat, und Polizeisekretär, 900 Ml. Gehalt und etwa 390 Ml. Tantième pro Jahr als Schriftführer der Vorschiffklasse. 15. August 1888, Greifswald, Garnison-Bau-Inspection in Stralsund, Baumwächter beim Neubau des Infanteriecasernements in Greifswald, pro Tag 2 Ml. 6. September 1888, Posen, Magistrat, Polizei-ergeant und Magistratsdienner, jährlich baar 450 Ml. und Nebeneinkünfte. Sofort Schwed., Provinzial-Irenanstalt, Deconom, 1350 Ml. incl. 425 Befreiungsentshädigung. 1. October 1888, Stralsund, Hafen-inspection, Hafendienner, 900 Ml. jährlich.

— **Auf der Weichsel,** so schreibt man dem „Ges.“ aus Warschau hervor gegenwärtig wieder zu Berg wie zu Thal ein flotter Verkehr. Wenn auch das Wasser unterhalb Warschau zur Zeit fällt, so wird doch von der oberen Weichsel und von sämtlichen Nebenflüssen ein abermaliges, theilweise sehr bedeutendes Steigen gemeldet, und im Ganzen ist darauf zu rechnen, daß dieses Jahr das Wasser nicht mehr sonderlich klein werden wird. Die Holzverschiffung von oben war in letzter Woche eine beträchtliche, und an der russisch-österreichischen Grenze harren noch große Massen der Verflöhung. Im Frachtverkehr gingen im letzten Monat zu Thal vor Allem Getreide, Melasse, Saaten, Zucker, Feldsteine u. s. w. Aufwärts nach Warschau und weiter kamen Obst, Colonialwaren, Cement, Chamottesteine, Soda, Waldhaar (für Tapeteier, Polsterer u. s. w.), sowie englische Steinkohlen. Die Zufuhr von Baumwolle, früher sehr bedeutend, hat augenblicklich fast ganz aufgehört. Den Gütertransport und Personenverkehr auf der Weichsel bis Błocławek vermittelte die Flottille des Schiffseigentümers Fajans in Warschau, die gegenwärtig aus 12 Dampfschiffen und 18 Röhnen besteht. Früher war Graf Zamostki Besitzer dieses Schiffahrtunternehmens. Bis jetzt wurden die Fajans'schen Weichseldampfer meist auf der Schichau'schen Werft in Elbing gebaut. Jetzt hat Fajans in Warschau eine eigene Schiffswerft angelegt. — Was die Regulirung des russischen Weichselstromes anbelangt, so wird nur die 10 Werst lange Strecke von Vilanow bis Warschau regulirt. Diese Regulirung erfolgt aber nur wegen der Anlage einer neuen großen Wasserleitung für die Stadt Warschau. An eine Regulirung der Weichsel unterhalb Warschau ist augenblicklich nicht zu denken.

? **Von der Weichsel.** Wasserstand heute Mittag am Windepegel 1,76 Meter. Das Wasser ist seit gestern Mittag um 12 Centimeter gestiegen. Angelangt sind die Dampfer „Danzig“ mit eigener Ladung und 1 Schlepptug aus Danzig. Bis zur Brücke hatte der „Danzig“ 6 Röhnen im Schlepptau und der Dampfer „Oliva“ mit Ladung aus Königsberg.

— **Leichenfund.** In der todten Weichsel unterhalb des Winterhafens ist die Leiche eines Mannes gefunden worden.

a **Diebstahl.** Dem Brunnenbaumeister Schulz wurde am Abend des 14. ein Handwagen im Werthe von 20 Ml. und dem Stellmacher Skalski zwei unbearbeitete Wagendeckeln im Werthe von 18 Ml. gestohlen. Die Diebe hielten die gestohlenen Gegenstände zu einem Stellmacher in der Culmer-Borstadt gebracht, um sie hier zu verkaufen, was ihnen jedoch nicht gelang. Die Polizei hat die Diebe, sowohl, als auch die gestohlenen Gegenstände ermittelt.

a **Gefunden** wurde eine lederne Besenkartentasche mit Karten auf den Namen Paul Wiebe in Barberken.

a **Polizeibericht.** 6 Personen wurden verhaftet.

Nun Mah und Fern.

* **Elberfeld,** 10. August. (Schwimmender Hase.) Der „Elberfelder Zeitung“ wird unter Verbürgung des Selbstverständlichen die Nachstehende Beobachtung mitgetheilt. Bei einem Spazierritt über eine vom Strom begrenzte, gut bewachsene Wiese ging vor dem Beobachter ein kräftiger Hase auf, der seine Rückung auf den Fluß zu nahm. Beim Anblick der großen Wasseroberfläche stutzte Lampe, mochte aber keine Menge, nach rechts oder links auszuweichen, obwohl zu beiden Seiten schützender Graswuchs vorhanden war und er gar nicht vom Verfolger bedrängt wurde, dann aber, nach kurzem Bestreben ging es mit langsamem Sägen direkt in das Wasser hinein. Das diesseitige Ufer war flach, der Hase dagegen ziemlich lange mit dem Oberkörper über Wasser, aber plötzlich, als ihm der Grund unter den Füßen schwand, war er total verschwunden. Sehr bald erschien Lampes Haupt mit angelegten Löffeln wieder auf der Oberfläche und nun ging es scheinbar ohne jegliche Schwimmbewegung mit ruhigem Treiben dem andern Ufer zu, wobei der starke Strom ein bedeutendes Abstreiten verursachte. Zur besseren Beobachtung ritt der Beobachter in den Strom, so weit es das flache Ufer gestattete, und sah nun, wie der Hase, an einer günstigen Stelle zum Ausstieg angelangt, dem Strom gesund und wohlbehalten entstieg, sich am Ufer tüchtig schüttelte und dann in das Feld hopperte, als hätte er gar nichts Besonderes durchgemacht.

* (Ein weithoher Fund.) Moskauer Zeitungen erzählen folgen en sensationellen Fall: Im Keller der Schloßküche im Dorfe Starogrodskow fand ein Bauer einen vergraben Goldschatz, darunter für 15 Millionen Rubel alte Goldmünzen. Der Bauer hat gesetzlichen Anspruch auf ein Drittel des Werthes als Kinderlohn.

* (Die neuen Zelte) für die an den großen deutschen Herbstübungen teilnehmenden Truppen kommen jetzt zur Vertheilung. Diese Zelte sollen bei den Bivouaks, auch im Feldzuge den Truppen Unterkunft gewähren. Sie sind nach französischem Muster aus vier Thellen, die aus gebüter Leinwand bestehen, zusammengefaßt. Zum Befestigen derselben gehören acht Pföcke, sogenannte „Häringe“, und jedes Zelt gewährt Raum für vier Mann. Jeder Soldat hat einen Theil der gebüter Leinwand und zwei Pföcke auf dem Marsch zu tragen. Die Leinwand ist derartig, daß sie der Soldat auch zum Schutz gegen Regen umhängen kann, ohne beim Gebrauch der Schußwaffe behindert zu sein.

* (Zubelfeier.) In Stendal der alten Hauptstadt der Altmark, des Stammlandes der preußischen Monarchie, aus welchem auch das Geschlecht der Bismarck stammt, wurde am Dienstag und Mittwoch das 550-jährige Jubiläum des dortigen Gymnasiums gefeiert.

* (Der Schriftsteller Friedrich Hofmann), langjähriger Redakteur der Gartenlaube, ist in Leipzig gestorben.

* (Die Kirche gegen die Buccahaare.) In die katholische Damenwelt zu Königshütte ist in diesen Tagen ein heillos Schrecken gefahren, da der Pfarrer bei der Predigt bekannt machte, der Fürstbischof werde die jungen Damen, welche die Stirn mit der sogenannten Buccahaare geschmückt haben nicht firmen, da die Stirn bei diesem Act frei sein müßt. Wahrscheinlich werden in Folge dieser Bekanntmachung große Mengen — Pomade gekauft.

* (Zum Bundesfest des deutschen Radfahrerbundes) waren in Wien über 1200 Teilnehmer aus dem Auslande eingetroffen. Im Wettkfahren siegten und zwar im Zweiradfahren: Lehr-Frankfurt; im Meisterschaftsfahren von Deutschland auf böhem Sichtsitzwettlauf: Stein Frankfurt; im Hauptfahren auf hörem Sichtsitzwettlauf: Lehr-Frankfurt, welcher den Preis der Stadt Wien erhielt. Der seide siegte auch im Meisterschaftsfahren von Deutschland auf doppelsitzigem Dreirad zusammen mit Nagel-Frankfurt. Im Dreiradfahren siegte Sild-Wien. Bei einem Kunftsfahren erhielt den ersten Preis (die große goldene Bundesmedaille) Schulz-Hamburg. Der nächste (sechste) Bundestag der deutschen Radfahrer wird in Hamburg abgehalten werden.

Schiffverkehr auf der Weichsel.

Vom 15. August 1888.

Bon Kaufmann Jeremias durch P. Bromberg 2 Trft 1584 kief. Mauerlaten, 50 Timber, 469 Sleeper, Russen Buckel durch denselben 2 Trft. 1094 kief. Mauerlaten, Bromberg durch denselben 2 Trft. 260 kief. Mauerlaten, Ballentin und Martwald durch denselben 2 Trft. 7391 kief. eins. Schwellen.

Handels-Nachrichten.

(Zucker ausfuhr.) Im Monat Juli sind aus Westpreußen 5 788 027 Kilogramm und aus Ostpreußen 798 027 Kilogramm Zucker ausgeführt worden. Mit dem Anpruch auf Steuervergütung wurden in Westpreußen abgesetzt zur unmittelbaren Ausfuhr 1 598 445 Kilogramm und zur Aufnahme in Niederlagen 3 013 801 Kilogramm.

(Zuckerfabrik Praust.) In der gestern abgehaltenen ordentlichen Generalversammlung der Prauster Zuckerfabrik waren 701 Aktien durch 25 Aktionäre vertreten. Aus dem von dem Director Dr. Wiedemann sen. erstatteten Geschäftsbericht entnehmen wir folgendes: Es wurden in der Campagne 1887/88 374 290 Ctr. Rüben in 149 Schichten, also durchschnittlich pro Schicht 2512 Ctr. Rüben verarbeitet, deren Durchschnittspolartatton 12,87 Proc. Zucker bei 81,45 Reinheits-Dot. betrug. Heraus wurden durch Hinzutauf von 5000 Ctr. 1. Product, 408 Ctr. Nachproduct und 13 109 Ctr. Melasse im ganzen 11 394 Ctr. Consumzucker, 6090 Ctr. Rohzucker 1. Product, 7817 Ctr. Nachprodukte und 16 738 Ctr. Restmelasse gewonnen. Der erzielte Reingewinn der Fabrik betrug 138 873,22 Ml., von denen 65 555,97 Ml. zu Abhreibungen, 10 000 Ml. zum Special-Reservfonds, 3000 Ml. für das Directorhaus, 3663,85 Ml. für den Reservefonds, 2199,54 Ml. zu Tantiemen und 52 500 Ml. zu einer Dividende von 7 Proc. verwendet werden sollen, während der Rest für das nächste Jahr vorgeschrieben wird.

Thorn, 15 August 1888.

Wetter: schön.

Weizen: kleines Angebot, Tendenz fester neuer 124 pfd. hell

145 Ml. alter 130 pfd. hell 162 Ml.

Roggen: unverändert neuer Hammer unveräußlich, trocken 124 pfd. 114 Ml.

Gerste: ohne Handel.

Erbsen: ohne Handel.

Häfer: alter 115–120 Ml.

Danzig, 15. August.

Weizen loco etwas mehr Frage, Preise unverändert, per Tonne von 1000 Kgr. 116–117 bez. Regulierungspreis 120 pfd. bunt lieferbar transit 134 Ml. inländ. 166 Ml.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilo. grobfrödig per 120 pfd. inländ. 120 Ml., feinkörnig per 120 pfd. transit 78 Ml. Regulierungspreis 120 pfd. lieferbar inländischer 119 Ml., unterpoln 79 Ml., transit 77 Ml.

Spiritus per 10 000 pCt. Liter loco contingent 51½ Ml. Br.

Königsberg, 15. August.

Weizen unverändert.

Roggen höher, loco pro 1000 Kgr. alter 120 pfd. 125 Ml., bez. neuer 119 pfd. 123,75 Ml. bez.

Spiritus (pro 100 l a 100 pCt. Trailes und in Posten von mindestens 5000 l) ohne Haft loco contingent 51,50 Ml. Br., nicht contingent 31 Ml. Br. Regulierungspreis 52 Ml.

Telegraphische Schlüsse.

Berlin, den 16. August.

Fonds: Realisirungen.	16. 8. 88.	5. 8. 88.
Russische Banknoten	201–60	

Zwangsvorsteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Rittergut Ollek Band I Blatt Nr. 1 auf den Namen

1. der verwitwete Mathilde Pohl geb. Witte,
2. der Martha Pohl,
3. des Anton Gabriel Pohl eingetragene Grundstück

am 28. Sept. 1888

Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer Nr. 4 versteigert werden.

Das Rittergut mit Zubehör ist mit 369,33 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 486,41,74 Hektar zur Grundsteuer, mit 555 Mtl. Nutzungswert zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, begläubigte Abschrift des Grundbuchsblatts, etwaige Abhängungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abteilung V eingesehen werden.

Thorn, den 28. Juli 1888.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

In unserer Verwaltung ist die Stelle eines Registrators gleich zu besetzen. Das Gehalt beträgt 1200 Mark und steigt von 5 zu 5 Jahren um 150 M. bis 1800 Mtl. Bei einer Pensionirung wird die Militärdienstzeit der Militäranwärter zur Hälfte angerechnet.

Bewerber, welche mit der Registratur-Verwaltung einer größeren Kommunal-Verwaltung und den einschlägigen Arbeiten genau vertraut sind, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse selbst Lebenslauf bei uns bis zum 30. August d. J. melden.

Militäranwärter erhalten bei gleicher Qualifikation den Vorzug.

Thorn, den 12. August 1888.

Der Magistrat.

Die Erbarbeiten und Materiallieferungen für den Bau von 4 Schießständen mit verdeckten Anzeigerdeckungen auf der von der Stadt erworbenen Waldbarzelle, rechten Wechselusers, sollen ungetrennt und in einem Loos vergeben werden, wogegen auf

Sonnabend, den 25. d. M.
Vormittags 11 Uhr
im Garnison-Baubüro (Bromberger-Straße 131), wo auch die Baubedingungen, Bauzeichnungen und Verdinngungsanschläge während der Dienststunden zur Einsicht ausliegen, ein öffentlicher Termin ansteht.

Besiegelt und mit der Aufschrift „Neubau von Schießständen“ verschneide Angebote sind bis spätestens zum vorgenannten Termine bei dem unterzeichneten abzugeben.

Thorn, den 15. August 1888.

Der Garnison-Bauinspector Dublanski.

Bekanntmachung.

An die Gläubiger der Concursmasse von Konsy & Zillmann hier soll eine

Abzahlungszahlung

vertheilt werden; die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt Mtl. 10.120,60. Der verfügbare Bestand beträgt Mtl. 1088. Das Verzeichnis der zu berücksichtigenden Forderungen liegt in der Gerichtsschreiberei V des heutigen königl. Amtsgerichts zur Einsicht aus.

Thorn, den 15. August 1888.

M. Schirmer,
Verwalter.

Wäsche-Fabrik

von

A. Kube,
257 Neustadt. Markt 257

2 Treppen

empfiehlt jeder Art
Herren-, Damen- und Kinder-

Wäsche.

Specialität:

Oberhemden

unter Garantie des Gutsitzens.

Schmerzlose Zahnoprationen, künstliche Zahne und Plomben.

Alex. Loewenson,
Culmerstraße.

Walter Lambeck

Buch-, Kunst und Musikalien-Handlung

Thorn

empfiehlt:

11 der beliebtesten Ansichten von Thorn.

Photographien, Cabinetformat zusammen in hübscher Mappe; sowie auch einzeln.

Ansichten, in hübschen Blumen-Rahmen, Cabinet und kleinere mit natürl. Blumen verziert.

Album von Thorn

12 der schönsten Ansichten in Visitformat, Photolithogr.

Sämtlich besonders auch zu Geschenken geeignet.

Landwirtschaftliche Winterschule Schlochau.

Am 15. October 1888

Beginn des vierten Cursus der landwirtschaftlichen Winterschule zu Schlochau.

Unterricht wird ertheilt in: Landwirtschaftslehre, Thierkunde, Bienen- und Obstbaumzucht, landwirtschaftliche Baukunde, Fischzucht, Buchführung, Deutsch, Rechnen, Geschäftsstyl, für Gemeindesprecher und Standesbeamte, Religion, Geographie, Chemie und Gesang.

Wöchentlich werden 32 Stunden, außerdem praktische Übungen, insbesondere in der Kreisbauschule und Kreisfischbrutanstalt ertheilt. Schwächere Schüler erhalten unentgeltlich Nachhilfestunden.

Die Anzahl der jungen Leute betrug in den drei vergangenen Winterhalbjahren je 26.

Gute Pension bei Bürgersleuten dieser Stadt für monatlich 20 Mtl.; Schulgeld für das Halbjahr insgesamt 20 Mark.

Nicht baldige Anmeldungen und Anfragen wolle man an Herrn Director Seidenschwanz oder Herrn Rector Nauck richten, die dieselben sehr gerne beantworten werden.

Alle, welche sich für das fernere Gedehnen der Schule interessiren, wollen auf möglichsten Besuch derselben hinwirken.

Das Curatorium.

Rob. Th. Schröder, Bankgeschäft, Stettin.

(Errichtet 1870.)

All. a. Verkauf aller börsengängigen Wertpapiere (Staatsanleihen, Pfandbriefe, Stad- u. Kreisobligationen, sowie Aktionen etc.) bei 1% Provision incl. aller Nebenkosten.

Annahme von Depositen-Geldern auf Rückbildung, sowie täglich rückzahlbar.

(Zinsfuß nach Vereinbarung.)

Anlauf von Wechseln auf den hiesigen und alle auswärtigen Plätze.

Verlauf von Wechseln und Zahlungsanweisungen auf fast alle Städte in Amerika, England, Frankreich, Italien, Österreich,

die Schweiz, Australien und Südafrika.

Domicilstelle für Wechsel.

Ankauf von Sparkassenbüchern aller städtischen und Kreis-Sparkassen.

An- und Verkauf von ausländischen Geldsorten.

Leihung aller Wertpapiere zu günstigen Bedingungen.

Kostenfreie Einlösung sämtlicher Coupons und Dividenden-

scheine in der Regel schon vierzehn Tage vor Fälligkeit und

Auszahlung verloster Stücke.

Befolgung von Couponsbogen, Convertirungen etc.

Laufende Controle

aller künd- und verloobaren Wertpapiere und Prämien-Loose.

Auskunft über alle Wertpapiere und Börsentransactionen gratis und franco.

Reichsbank-Giro-Konto. Telegr. Adr.: Schröderbank.

Wichtig für Mütter!

Allen Müttern, mögen sie stillen oder nicht, welche Kinder mit kräftigem Knochenbau, starken Nerven und gut entwickelten Verdauungsorganen erwachsen sehen wollen, sei das, laut chemischer Untersuchung und ärztlicher Prüfung von den Fach-Autoritäten als ein Nähr- und Heilmittel ersten Ranges anerkannte

Rademanns Kindermehl

angelegentlich empfohlen. Seine Bestandteile und Eigenschaften, namentlich seine mineralische knochenbildende Salze, sein Eiweiß und Fettgehalt, seine Leichtverdaulichkeit und unbegrenzte Haltbarkeit erhebt es über alle anderen derartigen Kindernährmittel. Sowohl bei Durchfall der Kinder, Verdauungsstörungen, wie auch bei Knochenkrankheiten derselben wie: englischer Krankheit, abgesetzten Gliedern, krummen, schwachen Beinen, ferner beim Zahnen, ist es von anerkannt übertrifftener segensreicher Wirkung.

Der billige Preis (Mtl. 1,20 per Bürste mit ca. 500 Gramm Inhalt ausreichend für eine Woche) macht die Verabreichung dieses vorzüglichen Präparates allen Müttern möglich. Alle Apotheken und Drogerien halten Verkaufsstellen. Nicht vorräthiges Falles werden Aufträge direct an die Fabrik erbeten. Ausführung ungehend. Auskunft, Prospekt, ärztliche Atteste, und Gebrauchsanweisung gratis.

Rademanns Nährmittel-Fabrik Bockenheim-Frankfurt a. M.

Hille's Gasmotor „Saxonia“

Hille's Petroleummotor „Saxonia“.

Dresdner Gasmotorenfabrik Moritz Hille in Dresden

empfiehlt Gasmotore von 1—100 Pferdekraft, in liegender, stehender, ein-, zwei- und viercylindriger Construction. Geräuschlos arbeitend und überall aufzustellen. Viele Hundert im Betriebe.

Transmission nach Seller's System.

Prospectus und Kostenanschläge gratis.

Feinste Referenzen.

Vertreter: Hodam & Ressler, Danzig.



Rambouillet-Vollblut-Heerde.

Sängeran pr. Thorn, Westpr.

Abst. siehe „Deutsches Heerbuch“
Band III pag. 128 und Band IV
pag. 157.

XXII. Auction

über

ca. 60. Rambouillet - Voll-

blutböcke

am

Sonnabend, 25. August

Nachmittags 1 Uhr.

Meister.

Die Heerde wurde vielfach mit den höchsten Preisen ausgezeichnet.

Nächste Ziehung

20. August 1888.

Laut Reichsgesetz vom 8. Juni 1871 im ganzen deutschen Reiche geistlich zu spielen gestattete

Stadt Barletta Loose

Jährlich 4 Ziehungen mit Haupttreffer vor: 2 Millionen, 1 Million, 500 000, 400 000,

200 000, 160 000, 50 000, 30 000,

25 000, 20 000, 10 000, 5000,

2000, 1000 Fr. z. Gewinne, die

„baar“ in Gold, wie vom Staate

garantiert ausgezahlt werden und

wie sie keine einzige Lotterie aufzuweisen hat.

Jedes Loos gewinnt.

Monats-Einlage auf

ein ganzes Loos 3 Mark.

Agentur: G. Westeroth,

Baden-Waldshut.

empfiehlt

Leopold Hey,

Culmerstraße 340/41.

Ein Hund, der Name Eliy, hält sich irgendwo auf. Bitte gegen Belohnung ihn mir zuzustellen.

Wodatschoek, Culm. Chaussee 55.

Ein kleiner schwarzer Hund ist entlaufen. Wiederbringer erhält Belohnung Brückenstraße 8.

Ein kleiner, auf erhaltenes

Sophia wird zu kaufen gesucht. Adr. mit Preisangabe unter E. B. in der Exp.

d. Btg. erbeten.

Mietstätt 436 ist vom Oc. oder eine

kleine Wohnung zu vermieten.

2 Wohnungen, je 2 Zimmer, Küche

und Zubehör, die auch zu einer

vereinigt werden können, im 3. Stock

lelegen, zum 1. October zu vermieten.

F. Gerbis

Eine Wohnung von 4 Zimmern,

Entree und heller Küche mit

oder Bequemlichkeit der Neuzeit, billig

zu vermieten.

Theodor Rupinski,

Schuhmacherstr. 348—50.

Eine Wohnung,

bestehend aus 5 Stufen, Küche 2.,

kleine Wohnung und Pferdestall zu

vermieten.

S. Blum, Culmerstr. 308.

</div